

VINCENT VAN GOGH (1853–1890) – Biographie

„Jedes Mal, wenn Van Gogh in eine andere Stadt zog, gab es einige Änderungen in seiner Kunst.“
Vincent Wilhelm Van Gogh, der Neffe des Künstlers, 1965.

30. März 1853: Geboren wird Vincent van Gogh in Groot-Zundert, im Süden von Holland. Er ist der Sohn des protestantischen Pastors Theodorus van Gogh und seiner Frau, der Buchbindertochter Anna Cornelia van Gogh. Schon als Kind war sein Verhalten launisch und unruhig. Allerdings trägt er mit „Vincent“ auch jenen Namen, der ursprünglich für das erste, aber totgeborene, Kind seiner Eltern gedacht war. Kindheit und Jugend sind geprägt von Lieblosigkeit und Konflikten mit den Eltern. Vincent hat fünf jüngere Geschwister.

Ab 1866: Schulbesuch in Tilburg, hier lernt er Englisch, Französisch und Deutsch. Zur Ausbildung gehörte auch der Zeichenunterricht. Er geht ohne Zeugnis ab.

Juli 1869: Van Gogh ist in der von seinem Onkel Cent gegründeten Kunstgalerie Goupil & Co als Lehrling beschäftigt. Zuerst in Den Haag, später in den Tochtergesellschaften Brüssel und London (Juni 1873 bis Mai 1875), sowie Paris (bis Ende 1875). Er verdient Geld, hat aber keine Freude an seiner Anstellung.

1872: Beginn der Korrespondenz mit seinem Bruder Theo, die ihr ganzes Leben andauert.

1876: Der weiterhin orientierungslose Vincent beschließt, sich dem Ordensleben zuzuwenden. Er besucht ab August Kurse für Laienprediger an der Evangelischen Schule in Brüssel, um Pastor zu werden. Nach der dreimonatigen Probezeit wird er jedoch als ungeeignet eingestuft, wohl auch, weil er sich im Unterricht nicht ein- und unterordnen kann.

November 1880: Van Gogh schreibt sich an der Königlichen Kunstakademie in Brüssel ein und arbeitet im Atelier des Malers Anthon van Rappard (1859–1892). Später lässt er sich in der Nähe von Den Haag nieder. Er erhält Zeichen- und Malunterricht beim Maler Anton Mauve (1838–1888), seinem Cousin durch Heirat. Anfangs malt Van Gogh hauptsächlich Landschaften. Er sendet Drucke und Reproduktionen von Gemälden von Jean-François Millet (1814–1875) an seinen Bruder. Seine eigenen Arbeiten sind beeinflusst durch Maler wie Eugène Delacroix (1798–1863), Jozef Israëls (1824–1886), Adolphe Monticelli (1824–1886) und Pierre Puvis de Chavannes (1824–1898).

1883: Er geht nach Nuenen, wo seine Eltern leben, die ihn eher halbherzig aufnehmen. Hier erlebt er die extrem harten Lebensbedingungen der örtlichen Bevölkerung. Seine Gemälde, die von den Haager Malern beeinflusst wurden, sind sehr dunkel und stellen bäuerliche Szenen dar. Er bleibt dort für zwei Jahre, während dieser Zeit malt er fast zweihundert Bilder. 1885 schuf er *„Die Kartoffeleesser“*, das als sein Hauptwerk geltende Gemälde dieser Periode.

26. März 1885: Tod von Van Goghs Vater Theodorus.

1886: Van Gogh schließt sich nach einem Aufenthalt in Antwerpen seinem Bruder in Paris an und trifft die Maler Paul Gauguin, Henry de Toulouse-Lautrec, Camille Pissarro und Émile Bernard. Er entdeckte in Frankreichs Hauptstadt japanische Kunstdrucke für sich und besucht deshalb oft den Laden des Farbhändlers und Kaufmanns Julien Tanguy, genannt "Vater Tanguy".

Unter diesem Einfluss werden seine Bilder deutlich bunter und lebendiger. Er gründete sein Atelier in der 54 Rue Lepic in Montmartre, wo er in einem pointillistischen Stil malte. Dank seinem Bruder Theo werden drei seiner Bilder im Salon des Indépendants präsentiert: *„Romans française“*, *„La Butte Montmartre“* und *„Derrière le Moulin de la Galette“*. Verkaufserfolge bleiben allerdings aus.

Februar 1888: Van Gogh verlässt Paris, wo er den Impressionismus kennengelernt hat, und zieht ins südfranzösische Arles. Im Lichte der Provence sind seine Leinwände fortan mit gelben, grünen und blauen Farben überflutet. Er lässt sich im "Gelben Haus" nieder.

Sommer 1888: Er beginnt seine sieben Bilder umfassende Reihe von „*Sonnenblumen*“, um seine Werkstatt zu dekorieren. Die Serie entstand in der Vorbereitung auf die Ankunft seiner Malerkollegen Gauguin und Bernard im Süden.

Van Gogh hoffte, mit ihnen und weiteren Künstlern eine Malerkolonie in der Provence gründen zu können. In seinem *Brief 526* an den Bruder Theo schrieb er: „In der Hoffnung, dass ich mit Gauguin in unserem eigenen Atelier wohnen werde, will ich eine Reihe von Bildern dafür machen. Weiter nichts als lauter große Sonnenblumen ... Wenn ich also diesen Plan ausführe, wird es ein Dutzend Bilder geben. Das Ganze eine Symphonie in Blau und Gelb. Ich arbeite jeden Morgen von Sonnenaufgang an. Denn die Blumen verwelken schnell, und das Ganze muss in einem Zug gemalt werden“.

Oktober 1888: Paul Gauguin schließt sich ihm in Arles an, um zu malen und zusammenzuarbeiten.

23. Dezember 1888: Der berühmte Streit mit Paul Gauguin: Van Gogh bedroht ihm mit einem Rasiermesser und verstümmelt dann sein eigenes linkes Ohr. Andere Quellen behaupten, es wäre gar Gauguin gewesen, der ihm das Ohrläppchen abgeschnitten hätte.

Van Gogh wird im Krankenhaus in Arles festgehalten, nachdem eine Petition seiner Nachbarn gefordert hat, ihn wegen „unheimlichen Verhaltens“ einzusperren. Es handelte sich wohl um die erste öffentliche Manifestation von starker seelischer Verwirrung, Alpträumen, einsetzenden Wahnvorstellungen und tiefen Depressionen.

1889: Van Gogh tritt zur Behandlung freiwillig in die Nervenheilanstalt Saint-Rémy de Mausole in Saint-Rémy-de-Provence ein. Er fährt mit der Malerei fort, fertigt einige Kopien von Gemälden von Millet und Delacroix an, ebenso mehrere Gemälde und Zeichnungen des Gartens und des Parks der Heilanstalt. Im September werden „*Les iris*“ und „*La nuit*“ im Salon des Indépendants präsentiert.

Im Sommer erlitt er jedoch einen schweren Anfall, in dessen Verlauf er – wie später ein weiteres Mal – versuchte, giftige Farben zu schlucken, was möglicherweise als Suizidversuch zu werten ist.

19. Mai 1890: Van Gogh verlässt das Asylum, um näher bei Dr. Paul Gachet, ebenfalls Maler und Gönner, zu sein. Dieser betreut den seelisch weiterhin labilen Vincent. Er lässt sich in Auvers-sur-Oise nahe Paris nieder, wohnt im Gasthof Ravoux und verbringt ganze Tage malend vor seiner Staffelei. In Auvers fällt der Maler in einen wahren Schaffensrausch: In 70 Tagen erschafft er rund 80 Gemälde und 60 Zeichnungen. Er malt Porträts, darunter das des Dr. Gachet.

27. Juli 1890: Van Gogh schießt sich in die Brust und stirbt zwei Tage später, am 29. Juli im Alter von 37 Jahren. Diese Tat wird unterschiedlich bewertet: Viele Kunsthistoriker gehen von einem Unfall aus, andere sehen einen missglückten Hilferuf eines Verzweifelten, für weitere Experten handelt es sich um einen Suizidversuch. Er hinterließ mehr als 2000 Werke, darunter etwa 900 Gemälde und 1100 Zeichnungen. Seine Arbeit ist eine Quelle der Inspiration für Fauvismus und Expressionismus.

Zu seinen Lebzeiten verkauft er jedoch nur ein einziges Werk: „*La vigne rouge*“ (1888).

Sein Bruder Theo stirbt ein halbes Jahr später an den Folgen einer Syphiliserkrankung. Beide ruhen auf dem Friedhof von Auvers-sur-Oise. Nebeneinander, Grab an Grab.